

Inhalt

1	Von einem Gift, das die Köpfe vernebelt und die Seelen mit Hass verdunkelt	7
2	Sprache als Weltenschafferin und Menschenzerstörerin	17
3	Das geistige Gift Judenhass und seine Grundsubstanz	33
4	Am Anfang war das Wort: Die Sprache brachte den Judenhass in die Welt	41
5	Gebildete und aufgeklärte Judenfeindschaft	61
6	Judenfeindliche Topoi als Stilmittel	67
7	Indirekte Sprechakte: Jemand sagt X, meint aber erkennbar Y	73
8	<i>Juden und Deutsche</i>	89
9	Schweigen und Verschweigen als antisemitische Sprachhandlungen	99
10	„Es ist doch nur so dahingesagt und nicht böse gemeint“: <i>Du Jude!</i> als Schimpfwort und andere alltagstaugliche Antisemitismen	113
11	Israelbezogener Antisemitismus und das Mantra seiner Strohmann-Abwehr	121
12	Euphemismen und ihre Verschleierungsfunktionen	131

13	Wenn die Sprache versagt: Die Einsamkeit der jüdischen Trauer und warum der Bundestag hätte weinen müssen	145
14	„Den blinden und verstockten Juden helfen“: Ratschläge und Moralpredigten vom Podest der hohen Moral	159
15	„Gestern die Juden, heute ...“: Multifunktionale NS-Vergleiche und falsche Analogien als Sprachkonstruktionen, die in die Irre führen	167
16	<i>Jews are News</i> und <i>Bad Jews are Good News</i> : Massenmedien und ihre toxischen Narrative	181
17	Wo die Meinungsfreiheit enden und die Verantwortung anfangen sollte	201
	Bibliografie	215
	Personenregister	225